

## **Leserbrief zu SZ vom 25. September 2019, „Landesregierung feiert 100. Geburtstag des Saarlandes“**

Einerseits ist es sehr zu begrüßen, dass die CDU-geführte Landesregierung sich nun auch mit der Geschichte des ganzen Saarlandes befassen will, hat sie bisher doch alle runden Jubiläen begangen unter Weglassen der halb-autonomen Zeit zwischen 1947 und 1957. Entsprechend wurden bisher auch alle Erwähnungen des Gründer-Ministerpräsidenten Johannes Hoffmann unterlassen, wo es Würdigungen gab, waren sie privater Natur oder von SPD-Politikern veranlasst.

Ich wende mich ganz entschieden dagegen, nun den Versailler Vertrag als Geburtsurkunde des Saarlandes zu bezeichnen: Erstens hieß das Gebiet damals „Saargebiet“ und umfasste nur einen Teil des heutigen Saarlandes, und zweitens, war das kein demokratisch zustande gekommenes und regiertes Territorium, sondern war als „Kriegsbeute“ im Auftrag der Siegermächte vom Völkerbund verwaltet. Leider wurde dann der Begriff „Saarland“ von dem Nazi-Führer Bürckel erfunden, aber jene Zeit zwischen 1935 und 1945 gehört auch nicht zu den Ruhmestaten der im Saargebiet Regierenden.

Es macht mehr Sinn, die saarländische Identität eher an der seit 1947 existierenden demokratischen Existenz des halbautonomen Saarlandes festzumachen einschließlich der europäischen Perspektive, wie sie Konrad Adenauer und Johannes Hoffmann dann versucht hatten. Und dann sollten die Saarländer ihr Verhalten in der Aufarbeitung ihrer Absage an diese Perspektive kritisch hinterfragen. Ein erster Schritt könnte ja sein, bei dieser „Jahrhundertfeier“ etwas nachzuholen. Als ich vor einigen Jahren als Ortsratsmitglied von Mettlach vorgeschlagen hatte, die neu restaurierte Saarbrücke mit dem Namen Joho oder Johannes Hoffmann zu benennen, und damit das nicht so weh tun sollte, auch die anschließenden Bundesstraßen, in denen keine privaten Wohnadressen waren, weshalb sie auch kein Geld gekostet hätten, mit den Namen „Konrad-Adenauer-Ufer“ und „Robert-Schumann-Straße“ zu belegen, erhielt ich noch nicht mal eine Antwort.

Losheim am See, 26.09.2019

Hans Ludwig